



M
S. T.

H E R R

Herr M. August

Herrman Francke

S. S. Th. P. P. & Past. Glauch.

Und

S. T.

H E R R

Mr. Joh. Anastasius

Freylingshausen

Pastor Adiunct.

Hochverdiente Seelsorger bey der Gemeinde zu Glaucha vor
Halle beyderseits zum PASTORAT bey der Kirche zu St. Ulrich
in der Stadt Halle beruffen worden.

Und darauf Anno 1715. d. 17. Mart.

In einer

VALET - Predigt

öffentlichen Abschied nahmen

Wolten

Theils zu Bezeugung ihrer Betrübnis

Theils zu Darlegung ihrer Erkänlichkeit

Mit folgenden Versen

Ihre schuldige Pflicht abstaten

Einige Christliche Zuhörer.

H A L L E

Druckte Christian Henckel, Universitäts-Buchdrucker.





I.

ARIE.

Durch der Sonnen Glanz und Licht
Wird die ganze Welt erfreuet:
Lufft und Erde/ Berg und Thal
Sehnet sich nach ihrem Strahl.

Fin.

Alles wartet mit Verlangen/
Bis der Morgen Röthe brangen
Aus den dunkeln Wolcken bricht/
Und die finstre Nacht zerstreuet.

Da Capo.

So wird durch des Höchsten Wort/
Ein zerschlagner Geist erquicket:
Denn sein Lebens voller Schein/
Dringt in Grund des Herzens ein.

Fin.

Will man sich nur nicht entziehen;
Und für seinem Feuer fliehen;
Dreibt es alle Kälte fort/
Die die trägen Sinnen drückt.

Da Capo.

RECITAT.

Wir schauen Dich mit Recht/
O Werther Güttes-Mann!
Als unsre Freude an.
Denn Du/ Du leuchtest nicht
Nur als ein Licht.
Das Herze selbst wird durch den Blitz gerühret/
Den Deine Lehre mit sich führet.
Bey Dir stimmt Wort und Wandel überein;
So kan Dein Strahl nicht ohne Hitze seyn.

Dum

Drum Ach! wer schilt den Schmerz/
Der uns durch Geist und Seele bringet/
Da Dich ein hoher Wink zu grössern Heerden bringet?
Wer tadelt unsre Klagen/
Die wir in Herz
Und Munde tragen?

ARIE.

Ach! wie will es mit dir werden/
Du betrübtes Häuflein du?
Dunkel deckt das Rund der Erden/
Seufzer dringen auf dich zu:
Und was dich sonst trösten müssen
Wird dazu von dir gerissen.

Fin.

Da Capo.

RECITAT.

Halt ein / halt ein / du schwacher Sinn!
Wies alles Trauren hin.
Nein / fahre fort / stimm frische Klagen an/
O Schmerz / den man nicht gnug begreifen kan!
Doch ach! Ach stille!
Hie ist des Herren Wille.
Wir fallen GOTT zu Füßen/
Mit Danck zu küssen
Die treue Vater-Hand/
Die sich nicht ganz von uns hat abgewandt.

ARIE.

Nun so gehe hin mit Frieden/
Doch Dein Segen müsse bey uns seyn:
Wir sind dennoch ungeschieden;
Dein Gebet schließt uns noch ferner ein.
GOTT / des Gnade alles thut und schafft/
Sey Dein Lohn / verdopple Deine Krafft.
Wider inn- und äussers Stürmen/
Sey Er unter Schutz und Schirmen
Dir / als Dein Erretter nah.
GOTT / sprich selbst ein gnädig Ja.

Echo Ja.

II.

Wer Kirchen schönster Pracht,
Der, außer leeren Steine,
Sie weit gezielter macht
Als Gold und Edel-Steine,
Ist, so man denn erblickt
Wahrhaftig Gottes-Knechte,
Nebst a) Urin ausgeschmückt
Mit Thumum, Licht und Rechte.

II.

Allein fehlt auch hieran,
So fehlt es an dem besten;
Regiert verkehrter Bahn
In prächtigen Pallästen,
Nebst Lampen ohne Licht
Ein eitles Kunst-Gehöne,
Hilft wenig oder nicht
Der äufte Glanz und Schöne.

III.

* Der Tempel mag so rein
Aus lauterm Golde strahlen,
Er mag geschmückt seyn
Mit Lampen und mit Schaalen,
Was hilft es, wenn die Gluth
Den schönen Bau verheeret,
Und mit erhitzen Wuth
Altar und Tisch verzehret.

IV.

* Denn wird der Würmer Schaar
In Stein und Wand (b) gepräget,
Und wohl im Finstern gar
Priapus (c) Bild geheget;
So mögen Cherubim
Zu beyden Seiten stehen,
Man muß des Himmels Grimm
An ihm gerochen sehen.

a) II Mos. 28. v. 30. b) Wie die Jüden mit ihrer Abgötterey so weit gekommen, daß sie auch in denen Kammern die an den Tempel angebanet waren, denen an denen Wänden umher gemahlten Ungeziefen, nach Art der Egypter, gepferet und gerüchert, wird nachdrücklich beschrieben Ezech. VIII. v. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. c) Priapus war ein abschreckendes Gözenbild, dorer Lateiner und Griechen, welches von denen Orientalischen Völkern unter dem Namen Basil Pours folglich auch von denen Abgöttischen Jüden verehret worden, wie es denn dasjenige seyn soll, welches I Reg. 15. v. 13. M. ph. ezech. h. v. 1. ezech. horrenzum idolum 222. 223. ein Schenckel genennet wird, und viel leicht auch Ezechiel loc. cit. v. 5. durch das verdriessliche Bild diesen Priapum versethet. d) II Reg. 2. v. 1.

Doch steht ein Gottes-Mann
Dißfalls selbst vor dem Risse,
Demmit sein Geber so dann
Des Himmels Eifer-Güsse,
Läßt er uns Heiligste
Des Fleisens Räuchwerk steigen,
Pfllegt Gott von seiner Hb
Oft gnädig sich zu neigen.

VI.

O Glaucha, siehst du wohl (d)
Was dir heut wird curriren,
Daß deine Kirche soll
Zwey Gottes-Männer missen,
In welcher Frömmigkeit
Als heiligen Lampen strahlet,
Und einen Schimmer streut,
Der Ost und West bemahlet.

VII.

Gott nimmt sie von dir hin:
Bequeme seinem Fügen,
Den ihm gelassnen Sinn,
Mit willigem Vergnügen:
Seh sein Verordnen ein,
Und zeige durch die Früchte,
Des Lebens Widerschein
Von dem gehabten Lichte.

VIII.

Du aber, werther Mann!
So geh nun auf den Wegen
Die niemand wenden kan.
Gott setze dich zum Segen,
Und sey dem grosser Lohn!
Fahr fort für uns zu bitten,
Bey dem, der Ervort und Hohn
Am Creuz für uns erlitten.

2°

Gb 956,

ULB Halle
001 594 781

3



St 2

Walter Becker
Buchbinderei
Halle, Thüringer Str. 24

VOM



Als
S. T.

H E R R

Herr M. August

erman Francke

S. Th. P. P. & Paft. Glauch.

Und
S. T.

H E R R

Joh. Anastasius

eylingshausen

Pastor Adiunct.

Seelsorger bey der Gemeine zu Glaucha vor
zum PASTORAT bey der Kirche zu St. Ulrich
in der Stadt Halle beruffen worden,
und darauf Anno 1715. d. 17. Mart.
In einer

ALLET - Predigt

öffentlichen Abschied nahmen
Wolten

zu Bezeugung ihrer Betrübniß
als zu Darlegung ihrer Erkänlichkeit

Mit folgenden Versen

Schuldige Pflicht abstatten

Christliche Zuhörer.

H A L L E

Druckts Christian Henckel, Universitäts-Buchdrucker.

